

# Der Remsthal-Bote.

**Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.**

Erscheint wöchentlich 4 mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg. Frei ins Haus geliefert 1 Mark. Durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mark 20 Pf., außerhalb des Oberamtsbezirks 1 M. 40 Pfg. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die dreispaltige Garnanzzeige oder deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg.

**No 129.**

**28. Jahrgang.**

**Dienstag den 28. August 1877.**

## Ämtliche Bekanntmachung.

Waiblingen.

### An die Gemeinderäthe.

Nachdem die Amts-Vergleichungskosten von der Oberamtspflege an die betr. Gemeinden ausbezahlt sind müssen die Vergütungen an die einzelnen Quartierträger sofort geleistet werden. Das Gleiche hat bezüglich der von dem K. Kriegszahlamt bezahlten Vergütungen für Quartier, Vorspann u. c. zu geschehen.

Binnen 8 Tagen wird Vollzugs-Anzeige erwartet.  
Am 27. August 1877.

K. Oberamt.  
A.-B. Frisch.

## Vorladungen der Oberamtsgerichte und der ihnen nachgesetzten Stellen in Saut und außergerichtlichen Schuldsachen.

In nachbenannten Sautsachen werden die Schuldenliquidationen und die gesetzlich damit verbundenen Verhandlungen an dem unten bezeichneten Tag und Ort vorgenommen, wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, um entweder an der Liquidations-Tagfahrt persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte oder auch statt dessen vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagfahrt durch schriftlichen Revez ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte anzumelden und in dem einen oder andern Falle zugleich, spätestens an der Liquidations-Tagfahrt, die Beweismittel für ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte, soweit ihnen solche zu Gebote stehen, zu Gerichtshanden zu bringen. Gläubiger, welche weder an der Liquidations-Tagfahrt noch vor derselben ihre Forderungen anmelden, die Unterpfans-Gläubiger ausgenommen, trifft der Ausschluß von der Masse mit dem Schlusse der Liquidations-Tagfahrt.

Die an der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefassten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger oder Santanwalt der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubiger-Ausschusses, sowie, unbeschadet der Bestimmungen des Art. 27 des Exekutions-Gesetzes vom 13. November 1855, der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Aktprozesse gebunden, auch werden dieselben hinsichtlich des Abschlusses eines Borg- oder Nachlassvergleichs als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitreten angenommen werden, soweit sie nicht schon vor der Tagfahrt ihre diesfällige Einwilligung im Voraus verweigert haben. — Das Ergebnis des Liegenschafts-Verkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfans versichert sind, und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfans nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern lauft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zu Beibringung eines bessern Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschafts-Verkauf vor der Liquidations-Tagfahrt stattgefunden hat, vom Tage der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidations-Tagfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Waiblingen, den 15. Aug. 1877.

Königl. Oberamtsgericht.  
Herdegen.

Ausschreibende Stelle.	Datum der amtlichen Bekanntmachung.	Name und Wohnort des Schuldners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Ort der Liquidation.	Bemerkungen.
K. Oberamtsgericht Waiblingen.	15. Aug. 1877.	Johann Georg Keim, Köpflerwirth in Waiblingen.	Donnerstag den 8. Nov. 1877. Vormittags 9 Uhr.	Waiblingen.	L.-Verk. Donnerstag den 1. November 1877. Vorm. 9 Uhr.

Waiblingen.

## Pföschverkauf.



Am nächsten **Samstag Vormittags 11 Uhr**, wird auf dem Rathhaus der Pfösch verkauft.

Stadtpflege.

Endersbach, den 23. August 1877.

Georg Friedrich Schmidt, Weingärtner hier, hat den Gemeinderath Benz hier unter Beschuldigung des Unrechts u. c. beleidigt, heute aber vor versammeltem Gemeinderath mit Widerruf denselben um Verzeihung gebeten.

Dieses wird auf Kosten des u. c. Schmidt hiemit öffentlich bekannt gemacht.

Zur Urkunde:

Gemeinderath.

## Privat-Anzeigen.

Waiblingen.

### Bockstein-Ausschuß und Bruch

zu herabgesetzten Preisen, für Kiegelmauerung am vortheilhaftesten vor Allem andern. In der Dampfzlegelei und Thonwaarenfabrik der Allgemeinen Baugesellschaft.

Ziegeleiverwaltung.

C. Buche.

Waiblingen.

## Ausverkauf!

Von heute an verkaufe ich meine

**Frühjahrs und Sommerstoffe**

um damit zu räumen außerordentlich billig, und mache besonders auf

**Lüstre von 36 Pf. an, auf Beige von 40 Pf. an, etc. aufmerksam.**

Gottlob Weiß.

Paulinenpflege Winnenden.  
Unsere Anstalten feiern ihr

## Jahresfest

Freitag den 31. August.  
Zugleich Einweihung unseres  
Neubaus. Herzlich ladet dazu ein  
Inspektor Rietzmüller.

## Turnverein Waiblingen.

Nächsten Sonntag den 2. Sept. wird in  
Winnenden das Ganturnfest des mittleren  
Neckargau's abgehalten. Wegen näherer  
Besprechung über die Beteiligung seitens  
des Vereins findet nächsten **Wittwoch**  
Abend im Local eine außerordent-  
liche

### Versammlung

statt.

Der Turnrath.

Winnenden.

Die Turnvereine  
des mittleren  
Neckargau's  
halten hier am  
2. September d. J.



ihre

## Ganturnfest

mit Preisturnen.

Festzug um 2 Uhr. Turnfreunde  
und Bekannte hiesiger Stadt  
werden hiezu freundl. eingeladen.  
Der Turnverein Winnenden.

Waiblingen.

Die Unterzeichnete hat eine noch neue

## Mehltruhe

zu verkaufen.

Wittme Koser.

Kleinheppach.

## Obst-Verkauf.

Freitag den 31. August  
Mittags 12 Uhr

will Unterzeichneter ungefähr 80 Simri  
Obst auf dem Baum bei der Kelter ver-  
kaufen.

Gottfried Ritter.

Waiblingen.

## Haus- und Güter-Verkauf.

Unterzeichneter ist gesonnen wegen Abzug  
von hier sein besitzendes Wohn-  
haus mit Scheuer, Stallung,  
gewölbtem Keller und Dunglege  
samt folgenden Gütern zu ver-  
kaufen:

- die Hälfte von  $\frac{5}{8}$  Mrg. 17 Rth. in den  
Frohnäckern,  
 $\frac{4}{8}$  Mrg. 12 Rth. im äußern Weidach,  
 $\frac{5}{8}$  Mrg. 30 Rth. im hintern Eifenthal,  
 $\frac{6}{8}$  Mrg. 5 Rth. im hintern Kostisof,  
wovon die Hälfte mit Hopfen ange-  
blümt ist, die andere Hälfte mit ewigem  
Klee, und kann sammt dem Ertrag  
angekauft werden.  
 $\frac{2}{8}$  Mrg. 9 Rth. im Kemser Gäßle sammt  
dem Obstertrag.  
 $\frac{5}{8}$  Mrg. Weinberg im Ellengereuth sammt  
dem Ertrag.

Am Donnerstag den 30. Aug.

Abends 5 Uhr

kann bei Matthäus Lang ein Kauf mit  
mir abgeschlossen werden.

Jakob Bögele.



Waiblingen.

Derjenige, ob diese  
Person, die in der  
Krone beim Mast  
ob. h. Schmollinger  
nichts zu schaffen  
hat od. sucht, dem-  
selben ist der Durch-  
gang verweigert;

widrigensfalls der oder dasjenige bloß Unan-  
nehmlichkeit zu erwarten hätte.

Mast & Schmollinger.

Beutelsbach.



## Meine gut gangbare Wirthschaft

3. Unter, auf welcher  
seit her die Mehlgerei be-  
trieben wurde, habe ich zu verkaufen. Die-  
selbe ist zweistöckig, enthält im Parterre  
4 Zimmer, im zweiten Stock 3 Zimmer,  
gewölbten Keller, 1 Nebengebäude sammt  
Stallung und Gemüsegarten.

Kaufsliebhaber können es jeden Tag ein-  
sehen und einen Kauf mit mir abschließen.

Wilhelm Mödinger.

Waiblingen.

Das

## Schmidgras

von  $\frac{3}{4}$  Wiesen hat zu verkaufen.

Wittwe Knapp.

Waiblingen.

Ein

## Mostpresse

mit 2 Spindeln sammt Stein &  
Mahltrug ist dem Verkaufe ausgesetzt.  
Wo? sagt die Redaktion.

Waiblingen.

## Obst-Verkauf.

Wittwoch den 29. Aug.

Abends 5 Uhr,

bringe ich den Obst-Ertrag von meinem  
Baumgut, rechts an der Straße nach Ebers-  
bach, zu 110 Simri geschätzt, auf dem Plage  
zum Verkauf und lade hiezu die Liebhaber  
ein.

Sbr. Pfander.

Stuttgart.

## Zu verkaufen:

Eine kl. eiserne Obstdörre mit 7  
Schubladen, auf jeden Herd passend, ist  
billig zu verkaufen.

Schulstraße Nr. 10.

## Leere Fässer

zu Most und Wein  
bestens geeignet, 100—  
600 Liter haltend,  
verkauft billigst.

Engelmann & Cie.

in Stuttgart, Gartenstr. 39.

## Telegramme.

**Petersburg, 24. Aug.** Amtlich wird aus Gorni-Studen vom  
23. gemeldet: Heute früh  $4\frac{1}{2}$  Uhr begann von neuem der Kampf  
am Schiplapaß und dauerte mit außerordentlicher Heftigkeit bis zum  
Mittag. Mehrere verzeihselte Angriffe der Türken wurden zurück-  
geschlagen. Mehrere Helben wichen keinen Schritt. Mittags begann  
das Feuer abzunehmen. General Nadezky kam mit den ersten Re-  
serven an. Weiteres ist noch nicht bekannt. Unsere Verluste sind  
groß.

**Schumla, 23. Aug.** Zwischen Kislar und Djuma hat  
unter dem Oberbefehl von Salik Pascha ein für die Türken sieg-  
reiches Treffen stattgefunden, in welchem 20,000 Türken engagirt  
waren. Die polnische Legion erlitt dabei starke Verluste, während  
im übrigen der türkische Verlust nur mäßig war. Der Kampf  
müthete namentlich bei Kislar. Die Türken lagern auf den eroberten  
Höhen. — Hassan Pascha ist rekognoszirend bis auf 1 Kilometer  
Entfernung von Mitopolis vorgebrungen und hat daselbst 2 russische  
Kavallerieregimenter zersprengt. Suleiman Pascha's Vorhut besetzte  
ohne Kampf Bebiowa. (Liegt auf der Linie Osman-Bazar-Tirnowa,  
östlich von Elena.)

**Petersburg, 24. August.** Amtlich wird aus Gorni-Studen,  
23. d., gemeldet: General Dorofjinskiy berichtet vom Schiplapaß:  
Nach 10 abgeschlagenen Stürmen am 21., die bis in die späte  
Nacht dauerten, beschränkten sich die Türken am 22. auf die Unter-  
haltung von Gewehrfeuer, ohne einen offenen Angriff zu wagen;  
dieselben errichteten an diesem Tage 2 weittragende Batterien, sowie

Trancheen. Gegen 7 Uhr Abends verstummte auch das Gewehr-  
feuer, welches indeß in der Nacht aus den feindlichen Trancheen  
wieder eröffnet ward. Die Russen erwiderten dasselbe nicht. Der  
russische Verlust betrug am 21. 200 Mann, am 22. bedeutend  
weniger. — Auf der Seite von Osman-Bazar, Bomscha und  
Plewna ist alles ruhig. — Aus Karatibi wird gemeldet: Gestern  
haben die Türken einen Angriff gemacht; ob es aber zu einem  
größeren Zusammenstoße kam, ist noch nicht bekannt. — Am 22.  
schritten die Türken mit bedeutenden Streitkräften zum Angriff gegen  
Maslar vor und drängten 2 russische Bataillone zurück (i. Schumla).  
Der Kommandeur der 13. Division befahl, daß die verlorene Po-  
sition wieder eingenommen werden solle. Das Sofiareregiment führte  
dies mit einem Verlust von 23 Mann aus. Scharmükel dauerten  
die ganze Nacht fort. Am 23. griff der Feind wiederum Anscha  
bei Maslar an, wurde aber dreimal durch das Nowak'sche, das  
Sofiar'sche und das Wolchow'sche Regiment glänzend zurückgeschlagen,  
worauf er sich zurückzog. Es wird ein neuer Angriff erwartet. —  
Heute früh 8 Uhr griffen die Türken wiederum den Schiplapaß  
an und wurden abermals zurückgeschlagen; der Kampf dauert noch  
fort.

**Wien, 24. August.** Die „Polit. Korresp.“ meldet aus  
Bukarest: Gedeckt durch am rechten Donauufer aufgestellte zwei  
Kompanien und vier Geschütze versuchten am 23. früh sieben tür-  
kische Barken voll Truppen die bei Widdin gelegene Insel zu be-  
setzen. Die rumänische Infanteriekompagnie bei Kalafat beschloß die  
Barken und verhinderte die Türken an der Festsetzung. Die tür-  
kischen Batterien bombardirten den ganzen Tag lang Kalafat ohne

Schaden. Die Türken bereiten einen neuen Uebergangsversuch vor. — Die russischen Batterien bei Slobosia und Pyrgos bombardirten Nachts 3 Stunden lang Rußischul, die Türken erwiderten das Feuer. Die Bevölkerung Siurgewo's ist aufgefordert worden, die Stadt zu verlassen.

**Jassy, 24. August.** Die nach dem Kriegeschauplatz beorderten russischen Gardes und Grenadiere sind größtentheils in Bessarabien angelangt und werden in 10 Tagen an der Donau sein.

**Wien, 25. August.** Das „Tagblatt“ meldet aus Bukarest: In der Schlacht bei Djuma kämpften russischerseits die beiden Divisionen des 13. Armee-corps, das 148. Regiment hatte ein türkisches Kreuzfeuer auszuhalten.

**Serajewo, 25. August.** Die „Bosna“ meldet einen neuen Insurgentenkampf. Die mohammedanischen Bays erboten sich gemeinsam mit der muselmännischen Bevölkerung zur Bildung eines großen Corps gegen Serbien, falls dort die Kriegserklärung erfolgt. — Gegen Montenegro marschiren sieben Labors.

**Paris, 25. Aug.** „Havas“ meldet: Die Generalräthe verlaufen nach den Zwischenfällen des ersten Sitzungstages ruhig. Fünfundvierzig Generalräthe sind bereits geschlossen, nur 13 mit radikaler Majorität schon die Sitzungen auf verschiedene Endtermine hinaus. Minister Fourtou betonte in der Dordogne die friedliche Politik der Regierung, Mac Mahon liebt mehr als irgend jemand den Frieden, weil er die Leiden des Krieges kenne. Gerade die Gegner der jetzigen Regierung hätten den Krieg bis aufs Messer (à outrance) gepredigt. Der Minister wies ferner auch hier den Vorwurf des Klerikalismus zurück.

### Württemberg.

— Der Schäfermarkt in Markgröningen, welcher seit Jahrhunderten alljährlich an dem Bartholomäustage abgehalten wird, fand am 24., vom Wetter begünstigt, statt, und brachte viel Leben in die Stadt, welche festlich beslaggt, mit Tannenzweigen, Birken und Äzzen vor den Häusern und mit Blumen, Tannenzweigen und Eichenkränzen geschmückt, die Gäste empfing. Um 9 Uhr ordnete sich vom Rathhause aus der Festzug, voraus die Feuerwehr, dann mit der Fahne der Kriegerverein, die bürgerlichen Kollegien; an einer Musik fehlte es natürlich auch nicht; den Schäferinnen und Schäfern gingen der Dudelsack und die Schalmeien voraus. Von geselligen Vereinen waren mit ihren Fahnen erschienen die „Harmonie“ und der „Froh Sinn“; in dieser Ordnung bewegte sich der Zug vom Rathhause in die Stadtkirche, wo ein Gottesdienst stattfand. Als der Festzug die Kirche verlassen hatte, begaben sich die Teilnehmer zu dem Festplatze an der Au, bei der Asperger Straße, wo eine Festtribüne und Plätze für die Zuschauermenge errichtet waren. Die Tribüne war gedrängt voll, ebenso die Zuschauerplätze, um sich den Hammelsprung, das Sacklaufen, das Klettern der Knaben auf den Festbaum und das Wettlaufen der Wasserträgerinnen anzusehen. Als der Zug mit den preisgekrönten Schäferinnen, Schäfern und Wasserträgerinnen am Rathhause angekommen war und die Schäfer ihre Fahne — sie ist datirt vom Jahre 1775 — auf die Herberge gebracht hatten, begann das Tanzvergnügen. Der Krämermarkt ging gut, namentlich auch der Verkauf von landwirthschaftlichen Werkzeugen. Das Fest nahm im Ganzen einen sehr gelungenen Verlauf; dasselbe hat in Beziehung auf Anstand, Dank den Bemühungen der Behörden, wesentlich gewonnen.

**Biberach, 22. August.** Heute Vormittag spielten mehrere Knaben in dem benachbarten Mettenberg bei einer landwirthschaftlichen Maschine, trieben dieselbe, und einer dieser Knaben hatte das Unglück, eine Hand in das Rad zu bringen, wodurch ihm zwei Finger abgerissen wurden. Seine Eltern waren, während dieses Geschehens, Man sollte es eben durchaus nicht dulden, daß Kinder mit derartigen Maschinen umgehen.

**Biberach, 24. August.** Die große Mondfinsterniß der letzten Nacht war in Folge bedeckten Himmels hier fast jeder Beobachtung entzogen. Die Mondscheibe selbst wurde gar nicht sichtbar. Dagegen war im Süden des Horizontes ein schmaler Strich gänzlich wolkenfrei und ließ die Fortschritte der Verfinsternung wenigstens an dieser Stelle bis zur gänzlichen Totalität wahrnehmen. Auch diesmal zuckten einzelne leichte Blitze rings des Horizontes auf.

**Ulm, 24. August.** Heute verbreitete sich das Gerücht, daß ein Dienstmädchen, welches in einer Rettungsanstalt erzogen worden sein soll, zweimal Mordversuche an dem Kinde seiner Dienstherrschaft gemacht habe. Als nach dem ersten Versuche das kleine Kind mit Hilfe des Arztes gerettet worden sei, habe die Mutter des Kindes das Dienstmädchen über der zweiten That überrascht und ertappt. Das Mädchen ist dem Gerichte übergeben, und werden wir schon in den nächsten Tagen in der Lage sein, Näheres mittheilen zu können. (N. L.)

**Ulm, 24. August.** Soeben, Abends 9 Uhr, beginnt der große Zapfenstreich, welcher die Feier des morgen stattfindenden Geburtsfestes Sr. Maj. des Königs Ludwig II. von Bayern einzuleiten hat. Diesem wird morgen früh, am Festtag selbst, große Reveille folgen. Um 9 Uhr ist in den katholischen und

evangelischen Kirchen in Neu-Ulm und Ulm Festgottesdienst, um 1/2 11 Uhr große Parole-Ausgabe mit Musik auf dem freien Platz vor der kathol. Kirche in Neu-Ulm, während welcher die üblichen 101 Salutsschüsse abgegeben werden. Nachmittags findet Festbinder statt. — In der Sitzung der bürgerlichen Kollegien vom letzten Donnerstag wurde beschloffen, den Tag von Sedan in der seitherigen Weise auch dieses Jahr zu feiern.

**Ellwangen, 20. August.** Heute ist von einem gräßlichen Unglück zu berichten, das einem etwas älteren hiesigen Bewohner, der vor einigen Jahren vom Land in den „Ausbüding“ in die Stadt gezogen, begegnete. Am Sonntag Abend wurde derselbe auf dem Wege zu seinem Hause von einem Fuhrwerk überfahren und starb noch in derselben Nacht an den Folgen der schweren Verletzung. So groß das Bedauern um den Verunglückten ist, der noch eine Frau hinterläßt, so groß ist es auch mit dem Fuhrmann, der als ein äußerst braver Mensch gilt und in den letzten Jahren selbst von vielfachem Unglück heimgesucht war. Jedenfalls dürfte der Fall ein neuer Sporn für die hiesige Ortschaftspolizei sein, auf das rasche Fahren durch die Stadt, das hier nicht selten ist, ein aufmerksames Auge zu haben. (D. B.)

### Deutsches Reich.

**Dortmund, 22. Aug.** Ueber das Grubenunglück auf der Zeche Borussia wird der Westf. Ztg. aus Marten Folgendes berichtet: Unser sonst so stiller Ort wurde heute Morgen in aller Frühe durch die Schreckensnachricht in große Aufregung versetzt, daß es in der benachbarten Zeche Borussia brenne und das Leben vieler Bergleute bedroht sei. Leider erwieß sich die Nachricht als traurige Wahrheit, denn die Förderung der Zeche sah man unterbrochen und statt dessen Beamte und Arbeiter sich anschießen, sofort mit allen möglichen Mitteln die Gefahr zu beseitigen und unter umsichtiger Leitung die Rettungsarbeiten zu beginnen. Im Floß Nr. 21 auf der 100-Lachter-Sohle war in der Bremskammer auf eine bis jetzt noch nicht aufgeklärte Weise Feuer ausgebrochen und 15 Arbeitern der Ausgang aus der Grube abgeschnitten. Während bis 10 Uhr Abends in der Grube gearbeitet und noch lange nachher die erwähnte Stelle, ohne daß etwas Verdächtiges sich zeigte, beobachtet worden, spürten bald nach 12 Uhr Nachts zwei Arbeiter, welche noch Holz an eine andere Stelle schaffen wollten, einen brandigen Geruch in der Grube, und gewahrten bald darauf, wie aus der genannten Bremskammer die Flamme mehrere Fuß in die Höhe schlug. Nachdem die Weiden sofort nach dem Verlassen der Grube von der ausgebrochenen Gefahr dem Grubendirektor Grau Meldung gemacht, war derselbe in kürzester Zeit am Platze und requirirte rasch die nöthige Hilfe. Der Betriebsführer der benachbarten Zeche Germania, Herr Seidel, eilte gleichfalls rasch auf die Unglücksstätte, während die sofort erbetene Rettungsmannschaft von Bochum bereits um 10 Uhr Morgens auf dem Platze war. Von Dortmund erschienen auf geschehene Benachrichtigung der Berghauptmann Prinz v. Schönau-Carolath, der Oberberggrath Harz und der Bürgermeister Brüning bereits um 9 Uhr, unter deren Leitung nun mit allem Eifer die Rettungsarbeiten fortgeführt wurden. Letzterer blieb beständig zur Stelle, um von dem Gange der Arbeiten stets unterrichtet zu sein. Nachdem der Brand auf seinen Herd beschränkt worden, und man durch Zuführung frischer Luft mit einem vierzölligen Rohre die in die Grube befindlichen Arbeiter dem Erstickungstode zu entreißen gesucht, wurde an einer anderen Stelle in der Grube selbst mit den großartigsten Rettungsarbeiten begonnen und gegen Mittag traf man bereits die ersten 4 Arbeiter an, aber leider nicht mehr lebend. Man nimmt an, daß diese 4 Opfer unbedingt gerettet worden wären, wenn sie vor Ort geblieben, doch hat wohl die entstandene Verwirrung sie dem Erstickungstode in die Arme geführt. Nicht so rasch gelangte man zu den anderen 11 in der Grube sich befindenden Arbeitern, da wegen der großen Gefahr der Weg zu denselben erst mittelst bedeutenden Anlagen gesucht werden mußte. Bald nach 11 Uhr Abends traf man die ersten Leichen an, und in kurzen Zwischenräumen die andern, so daß im Ganzen 15 Leichen zu Tage gefördert wurden, die sämmtlich den Erstickungstod gefunden hatten. Der Bericht glaubt schließlich hervorheben zu müssen, daß auch nicht der leiseste Schatten eines Vorwurfs die Grubenverwaltung der Zeche Borussia an diesem Unglücksfalle treffen kann, da Alles, was die Sicherheit des Betriebes betrifft, sich zur Zeit des Unglücks in der besten Ordnung befunden habe.

**Zahr, 22. August.** Das Dragonerregiment, das gestern hier eingezogen ist, hat einen Marschunfall zu verzeichnen. Ein Dragoner mußte den Marsch von Renchen nach Niederschopsheim (etwa 5 Stunden) zu Fuß machen, weil sein Pferd mündgeritten war. Er hatte sich deshalb schon um 5 Uhr Morgens mit mehreren in dem gleichen Falle sich befindenden Kameraden auf den Weg gemacht, um rechtzeitig mit der Eskadron im Quartier einzutreffen. Nahe bei Niederschopsheim stürzte der Unglückliche, vom Hirschschlag getroffen, nieder. Er wurde sofort in das Spital zu Zahr verbracht, starb aber schon eine Stunde nach seiner Ankunft. Die Sektion ergab, daß ein Hirschschlag die Ursache seines jähen Todes geworden war.

**Beuron, 18. August.** Ein seltenes Fest fand verfloßenen Mittwoch in der Abteikirche zu St. Martin statt: die Gedächtnisfeier des nunmehr 1100-, bzw. 800jährigen Bestehens unseres Klosters. Wie nämlich mit ziemlicher Sicherheit feststeht, gründete Herzog Gerold von Bussen im Jahre 777 das mit St. Gallischen besetzte Kloster Alt Beuron oder Furon, das ursprünglich auf der Höhe zwischen Friedlingen und dem Thale, gerade über der Donau lag. Im 10. Jahrhundert von den Ungarn zerstört, wurde es auf Veranlassung des Herzogs Peregrin in dem bequemern Thale neu aufgebaut und am Feste der Himmelfahrt Mariä 1077 vom Bischof von Konstanz eingeweiht. Zum Andenken an dieses Ereignis fand nun am 15. d. M. ein feierliches Hochamt mit Te Deum in der alten Abtei statt, woran sich ein Umzug durch die schön gemalten Kreuzgänge schloß. (Hoh. Bl.)

**Oesterreich.**

**Krafsau, 23. August.** Die Transporte von russischem Kriegsmaterial via Galizien, welche längere Zeit nicht stattgefunden haben, haben wieder begonnen. Hier passirten 38 aus Rußland kommende Waggons mit Zwieback nach dem Kriegsschauplatz. Auf den russischen Bahnen herrscht Waggonmangel. (N. Fr. Fr.)

**Rußland.**

Der „Goloz“ konstatirt den festen Entschluß der Regierung, das begonnene Werk unter allen Umständen zu vollenden und dem Kriege in Zukunft einen noch ernsteren Charakter als der bisherige war zu verleihen. „In ganz Europa“, schreibt das Blatt, „in der Presse, wie in den Kanzlerämtern, ist man sich bewußt, daß der Kampf jetzt einen mehr als entscheidenden Charakter angenommen hat und erst dann endigen kann, nachdem alle Heere, die Rußland auf das Kriegstheater zu entsenden vermag, durchaus vernichtet, oder die Ziele, um derenwillen Rußland zu den Waffen griff, voll und ganz erreicht sind.“

**Türkei.**

**Vera, 14. August.** Für die Bulgaren hat die Stunde des Zornes und der Rache geschlagen. Kein Tag vergeht, daß nicht ein Haufe derselben eingebracht wird, entweder einzeln von Japtheß vorwärts gestoßen oder in Gruppen von 20 bis 40, durch Ringe um den Hals aneinander gekettet, wie zur Zeit des letzten bulgarischen Aufstandes. Amerikanische Missionare, die aus der Gegend von Kaloser, Kalamlyk und Estisaghra sich hierhin flüchteten, behaupten, daß die Zahl der dort niebergemezelten Bulgaren nach Abzug der Russen an 30,000 betrüge. Der Gedanke ist schauderhaft. (Kln. Z.)

**Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt**

vom 22. Aug. 1877.

Getreide- Gattungen.	Durchschnitts-Preise.				Höchster Preis.	Niederster Preis.				
	Höchster.	Mittler.	Niederster							
Dinkel pr. Ctr.	9	36	8	21	7	86	10	50	6	50
Haber pr. Ctr.	7	41	7	16	7	6	8	80	4	10

**Goldkurs**

der k. Staatskassen-Verwaltung

vom 23 August 1877.

20-Frankenstücke . . . . . 16 Mk. 26 S.

**In Rußland.**

Zeit-Novelle

von

**August Schrader.**

(Fortsetzung.)

Er traf den Onkel Florestan bei seiner Mutter, als er in das Zimmer derselben trat: die Gräfin grüßte ihren Sohn und empfing die gute Nachricht von seinem Befinden mit großer Freude.

— Es bleibt dabei, sagte Florestan. Sowie der nächste Winter vorbei ist, trete ich mit Feodor eine Reise an. Wir besuchen Deutschland, die Schweiz, Italien und Frankreich. Das Reisen stimmt heiter und kräftigt die Gesundheit. Ich bringe dir den Sohn riesenstark zurück.

Die Gräfin billigte den Vorschlag. Man unterhielt sich noch eine Zeitlang und ging zu Tische.

Zwan, der alte Diener, war der stete Begleiter und Vertraute Feodors. Er hatte mit seinem jungen Herrn den Feldzug mitgemacht und den Verwundeten treu gepflegt. Denselben Abend, als der Graf sich in seinem Zimmer befand, rief er den Alten.

— Zwan, du hast die Dame diesen Morgen gesehen?

— Ja, Herr Graf.

— Es liegt mir daran, zu erfahren, wer sie ist.

Zwan, ein kräftiger Mann von einigen vierzig Jahren, strich seinen großen Bart und antwortete mit jener Bestimmtheit, die

seine unbedingte Unterwerfung unter den Willen des Herrn anzeigte.

— Wenn Sie befehlen, so werde ich die Dame schon finden; sie müßte anders die Stadt verlassen haben.

— Du wirst sie wieder erkennen?

— O, ich habe mir das schöne Gesicht genau gemerkt. Solche Augen, wenn sie weinen, vergißt man so leicht nicht wieder. Ich hätte mitweinen mögen, als sie vor dem Muttergottesbilde kniete.

— Du kennst, von morgen an, deine Aufgabe. Außer der Begleitung auf meinen Spaziergängen hast du keinen Dienst. Sprich nicht über diese Angelegenheit, die nur mich allein interessirt, und sei thätig.

— Soll geschehen, mein Herr! versicherte Zwan.

Der Herbst brachte in jenem Jahre wunderbar schöne Tage. Feodor benutzte sie zu Morgenspaziergängen, und entließ dann den Diener, damit er seine Nachforschungen halten konnte. Es war Sonntag. Feodor hatte allein den Dom besucht, ohne seine unbekanntes Schöne angetroffen zu haben. Zwan war auf Kundschaft ausgezogen. Onkel Florestan empfing seinen Neffen, der sich rasch erholt.

— Feodor, fragte der Alte, fühlst du dich schon fähig, ein Pferd zu besteigen?

— Ja.

— Gut, so benutze wir die Stunden bis zur Tafel. Machen wir einen Spazierritt durch den Garten des Katharinenhofes.

Der junge Mann willigte gern ein, da ihm jede Zerstreuung willkommen war; denn befand er sich allein, so gedachte er in schmerzlicher Sehnsucht der reizenden Amely. Bald saßen beide Männer zu Pferde, sie erreichten den großen Garten, der den Palast Katharinenhof umschließt, ein altes Gebäude, das Peter der Große seiner Gemahlin erbaute. Der Mittag war warm und schön. Nachdem die Reiter eine Zeit lang die Wege durchstreift, übergaben sie ihre Pferde dem Reitknechte, und gingen zu der Eremitage, dem schönsten Punkte des kaiserlichen Gartens, der um diese Zeit wenig besucht wurde. Die Eremitage war ein im italienischen Geschmacke erbaute Pavillon, der lieblich unter Büschen versteckt, an einem großen Teiche lag. Jenseits der Wasseroberfläche zeigte sich ein kleines Landhaus mit Säulen und Balkon. Der Charakter dieser Gegend war durch die Anlagen ein süßlicher geworden.

— Ah, eine Dame! murmelte der Onkel.

— Wo? fragte rasch der Neffe.

— Dort!

Auf der Bank, die unter dem Dachvorsprunge des Pavillons stand, saß eine weibliche Gestalt still und regungslos; sie hatte die kleinen Hände wie zum Gebet gefaltet und sah über die im Sonnenscheine blinkende Fläche des Weihers hin. Feodor zuckte heftig zusammen — er erkannte Amely, die Unbekannte aus der Kirche. Mit Mühe verbar er seine Aufregung dem Onkel, der sein Vorgehen an das Auge gebracht hatte und mit der ihm eigenen Unverschämtheit die junge Dame betrachtete.

— Beim Himmel, murmelte er, das Gesicht ist nicht übel! Göt französischer Typus! Ah, die Französinnen sind pikante Geschöpfe, aber diese Züge

Florestan schwieg plötzlich; er blieb stehen, um genauer beobachten zu können. Feodor war keiner Bewegung mächtig, sein Fühlen und Denken concentrirte sich in den überirdisch schönen Zügen der sinnenden Dame, welche die Ankunft der beiden Männer nicht zu bemerken schien. Amely saß noch einige Augenblicke wie eine Statue, dann zog sie ihr weißes Tuch hervor und begann bitterlich zu weinen. Ihre Erregung wuchs mit jeder Secunde. Feodor fürchtete eine ähnliche Exaltation wie in der Kirche; um ihr zuvorkommen, denn in Gegenwart des spöttischen Onkels wäre es ihm unangenehm gewesen, trat er rasch der Weinenden näher.

— Was ist Ihnen geschehen, Mademoiselle? fragte er theilnehmend in französischer Sprache.

Amely sah mit ihren thränenfeuchten Augen traurig zu ihm empor. Dieser Blick drang dem jungen Manne in die tiefste Seele. Er würde alle Schätze, sein Leben darum gegeben haben, wenn er das Leid der Weinenden hätte verschuchen können. Sein weiches Herz war tief ergriffen, mit Mühe hielt er die Thränen zurück, die sich ihm gewaltsam in die Augen drängten. Amely hatte sich erhoben, sie war so verwirrt, daß sie nicht antworten konnte. Auf ihren Wangen zeigte sich ein zartes Roth. Der Sonnenschirm in ihrer Hand zitterte und fiel zu Boden. Der Offizier hob ihn auf und überreichte ihn respektvoll der Weiberin, die für den Dienst durch eine anmuthige Neigung dankte.

In diesem Augenblicke trat Florestan hinzu. Der Galanthomme verstand das Französische eben so gut wie seine Muttersprache.

— Verzeihung, Mademoiselle, wenn ich mir eine Frage an Sie erlaube.

— Ich höre, mein Herr! antwortete Amely schüchtern.

— Ah, ich habe Recht. Nicht wahr, Sie sind Französin?

— Ja, mein Herr!

(Fortsetzung folgt.)